



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 129'722
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 40.2
Abo-Nr.: 1078762
Seite: 46
Fläche: 13'086 mm²

Dopingbekämpfung

Mehr Geld, bessere Kontrollen

Antidoping Schweiz kann erstmals auch Blutproben nehmen

jam. · Die Stiftungsratspräsidentin von Antidoping Schweiz, Corinne Schmidhauser, hat an einer Medienkonferenz in Lausanne eine für das Jahr 2009 zufriedenstellende Bilanz gezogen. Woher ihr Optimismus rührt? Die frühere Skirennfahrerin begründete die Einschätzung allein damit, dass sich die Dopingverstösse von 13 auf 24 Fälle erhöhten, was auf gezieltere und auf mehr Sportarten ausgedehnte Kontrollen zurückzuführen sei. An der Zahl durchgeführter Dopingkontrollen lag es sicher nicht, war doch diese so tief wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr.

1690 Proben sammelten die Kontrolleure von Antidoping Schweiz ein, alle basierten auf Urin, da für die aufwendigeren Blutproben zu wenig Geld bereitgestellt werden konnte, wie der Direktor Matthias Kamber bereits vor einem Jahr vorausgesagt hatte. Für das laufende Jahr sieht es etwas besser aus – 300 Blutproben sind für 2010 vorgesehen –, da das Parlament mittlerweile eine zusätzliche Million Franken bewilligt hat, womit Antidoping Schweiz ein Budget von 5 Millionen Franken zusteht. Ausrei-

chend ist zwar auch dies nicht, doch lässt sich zumindest die Behauptung aus der Welt schaffen, in unserem Land nur die Fassade zu reinigen, im Gebäudeinneren jedoch alles andere verrotten zu lassen.

Am meisten kontrolliert wurden im Berichtsjahr die Skirennfahrer mit 193 Urinproben; gar mehr als die Radrennfahrer, die immerhin in 163 Fällen Wasser lassen mussten. Corinne Schmidhauser sprach von «gezielter» durchgeführten Kontrollen, womit sie etwa die Bobfahrer gemeint haben muss. Die in Vancouver erfolglosen Kraftathleten erhielten im Jahr 2009 116-mal Besuch, 96-mal ausserhalb des Wettkampfs, was erwiesenermassen die Wahrscheinlichkeit erhöht, den Fahndern ins Netz zu gehen. Dass im Bobsport vergleichsweise viele Kontrollen initiiert wurden, ist vermutlich damit zu erklären, dass ein organisiertes Netz vermutet worden war, dessen allfällige Hintermänner nicht auszumachen waren. Mit Samthandschuhen angefasst wurden die Fussballer. 48-mal wurden sie zur Kontrolle gebeten, derweil die Eishockeyspieler in 102 Fällen überprüft wurden.